



Allhartsberger PfarrBrief

Juli/August 2024

Impressum

Pfarramt Allhartsberg
Markt 1, 3365 Allhartsberg
07448/2338 (Kanzlei)
0680/2323266 (Pfarrer)
pfarre.allhartsberg@gmx.at
<http://pfarre.kirche.at/allhartsberg>

Kanzleistunden:

Do 8 Uhr bis 12 Uhr

Eigentümer und Druck:

Pfarramt Allhartsberg

Ausfertigung: Geierlehner

„Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!“

Wie kann, wie darf ich das verstehen?

Das Gebot „*Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst*“, ist eines der Kernstücke der christlichen Ethik und findet sich sowohl im Alten Testament (z.B. Lev 19,18) wie im Neuen Testament (z.B. Matthäus 22,39). Es setzt die Liebe zum Nächsten in ein Verhältnis mit der Liebe zu sich selbst und unterstreicht, dass beide Formen der Liebe nicht nur untrennbar miteinander verbunden sind, sondern sich wechselseitig bedingen.

Selbstliebe wird oft missverstanden als Selbstzentriertheit oder Egoismus. Im christlichen Verständnis jedoch bedeutet Selbstliebe, sich selbst als Geschöpf Gottes zu erkennen und zu schätzen. Es impliziert einen respektvollen und fürsorglichen Umgang mit sich selbst, der aus dem Bewusstsein der eigenen Würde und des eigenen Wertes entspringt, der uns durch Gott geschenkt wurde. Selbstliebe in diesem Sinne ist die Basis, von der aus wir anderen Menschen in Liebe begegnen können.

Jakobsbrunnen

**Wage den Blick in den
Brunnen,
den Blick in die Tiefe des
Wassers,
den Blick zu den Abgründen
deiner Seele.
Dort kannst du Gott
begegnen,
wenn du loslässt, was dich
festhält.
Du kannst dich erkennen
und lieben,
weil ER dich erkennt und
liebt
und nährt mit seinem
lebendigen Wasser.***Irmela Mies-
Suermann*



Foto: Geierlehner

Selbstmitgefühl und Selbstakzeptanz bedeuten, sich selbst mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen, ohne sich selbst abzuwerten oder zu verurteilen. Im christlichen Glauben vertrauen wir, dass jeder Mensch unabhängig von seinen Fehlern und Schwächen von Gott geliebt wird. Diese göttliche Annahme versetzt den Menschen in die Lage, sich selbst in einem ähnlichen Licht zu sehen: als fehlbar, aber dennoch wertvoll und der Liebe würdig.



Foto: kathilda

Nur wer fähig ist, sich selbst zu lieben und anzunehmen, kann diese Liebe authentisch an andere weitergeben. Die christliche Lehre betont, dass wahre Nächstenliebe nicht aus Pflichtgefühl oder Zwang entsteht, sondern aus tiefstem Herzen, das die Liebe selbst kennt, lebt und mit anderen teilt.

Text: Christian Schmitt

Seitenstetten im Mai 2024

Liebe Angehörige der Pfarren des Stiftes Seitenstetten,

Wir als Klostersgemeinschaft müssen uns immer wieder neu damit auseinandersetzen, wie wir die uns anvertrauten Aufgaben mit Rücksicht auf unsere eigenen Ressourcen gut erfüllen können.

Dabei stehen wir natürlich im Gespräch mit der Diözese St. Pölten, die ihrerseits Konzepte für die Seelsorge in den Diözesanpfarren erarbeitet.

Wir sehen es als einen ganz großen Vorteil, dass die von uns betreuten Pfarren in unmittelbarer Nähe zum Kloster liegen und ein mehr oder weniger zusammenhängendes Gebiet abdecken. Dadurch kann auch die Gemeinschaft im Stift selbst gestärkt sein. So haben wir uns als Konvent darauf geeinigt, dass wir alle unsere 14 stiftischen Pfarren auch weiterhin seelsorglich betreuen wollen.

Aber es ist in Zukunft notwendig, den personellen Gegebenheiten entsprechend, unsere Aufgaben effizient zu verteilen – zur Pfarrseelsorge kommen ja noch die Präsenz im Stiftsgymnasium, kulturelle Tätigkeit sowie Ämter im Kloster dazu. Die persönlichen Kräfte und die Gesundheit der einzelnen Mitbrüder sollen nicht überstrapaziert werden – und natürlich soll das Chorgebet im Kloster eine Mitte und Kraftquelle unserer Gemeinschaft sein.

In einem schon länger laufenden Überlegungsprozess haben sich für uns zukünftig vier Seelsorgeeinheiten mit jeweiligem Zentrum ergeben, die je von einem Pfarrer geleitet werden. Die weiteren Priester unserer Gemeinschaft werden als Kapläne/Vikare in diesen Verbänden bzw. die Lehrer am Stiftsgymnasium und rüstige Pensionisten als Unterstützung vor allem an den Wochenenden eingesetzt.

Als Zentren sollen in den nächsten Jahren entstehen: Seitenstetten (mit den Pfarren Biberbach, St. Georgen, St. Johann, St. Michael und Wolfsbach), **Sonntagberg (mit den Pfarren Allhartsberg, Kematen-Gleiß und Windhag)**, Aschbach (mit den Pfarren Krenstetten und Mauer-Öhling), sowie Ybbsitz.

Im Herbst 2024 wird konkret ein Prozess zur Bildung eines Pfarrverbandes für den genannten Seelsorgeraum Seitenstetten begonnen. Alle anderen unserer Pfarreien werden erst im Laufe der nächsten Jahre zu Verbänden zusammengeführt. Wir wollen damit eine Struktur aufbauen, die langfristig und verlässlich sein kann.

In Seitenstetten und den dazugehörigen Pfarren werden unter der Leitung von P. Florian Ehebruster als Pfarrer die Mitbrüder P. Laurentius Resch, P. Christoph Fischer, P. Benedikt Resch und Diakon P. Dominik Riegler im Seelsorgeteam zusammenarbeiten. P. Ägid Ritt wird auch weiterhin in gewohnter Weise seine Mithilfe in priesterlichen Diensten ausüben.

Bisheriger Kaplan der Stiftspfarr, P. Matthäus Kern, wird künftig als Unterstützung von P. Georg Haumer in Aschbach tätig sein.

Der im Frühjahr dieses Jahres plötzlich notwendig gewordene Reha-Aufenthalt von Abt Petrus hat uns gezeigt, wie notwendig eine derartige neue Aufgabenverteilung ist. So kann sich Abt Petrus gut und ganz der Leitung des Stiftes und der damit verbundenen Verantwortung widmen.

Natürlich bleiben die betroffenen Pfarren in ihrer Eigenständigkeit erhalten, auch wird es ein Gottesdienstangebot vor Ort geben. Die Neuerungen betreffen im Herbst 2024 einmal primär die personellen Zuständigkeiten von Seiten des Stiftes. Wie die Zusammenarbeit auch zwischen den Pfarren (die ja durchaus bereits gegeben ist) ausgebaut bzw. gestaltet werden kann, das soll im Laufe der Zeit gemeinsam mit den Pfarrgemeinderäten bzw. PGR-Vorständen entwickelt werden. Für den 17. Juni ist ein Treffen der Pfarrgemeinderatsvorstände im künftigen Pfarrverband Seitenstetten geplant.

Kirche ist Weg-Gemeinschaft, und wir als Konvent des Stiftes Seitenstetten sind voll Zuversicht und auch Freude, dass wir mit den uns anvertrauten Pfarren einen guten gemeinsamen Weg gehen können.

Um das Gebet und vor allem um ein weiterhin gutes Miteinander bitten
Abt Petrus Pilsinger und Mitbrüder



Liebe Pfarrgemeinde!

Sommerzeit ist Ferienzeit. Die Monate Juli und August sind auch im Pfarrleben ein bisschen Auszeit. Das ist gut, denn es schadet nicht, wenn Körper und Seele Zeit haben zum Baumeln und Runterkommen.

Auch das Glaubensleben braucht etwas freien Raum zum Innehalten und Still-werden. Wer sich auf einer Urlaubsreise befindet, entdeckt in unserer schönen Heimat immer wieder Gotteshäuser, die es wert sind, aufgesucht zu werden. Viele, die dies schon gemacht haben, werden mir sicher recht geben: sich in einem Kirchenraum einen ruhigen Sitzplatz suchen, die Ruhe und Andacht dieser Atmosphäre auf sich wirken lassen, den Sinn und Zweck von Darstellungen, Bildern und Heiligenstatuen zu erkennen und zu deuten - das alles hat fast eine therapeutische Note. Wer das noch nicht probiert hat, der sei herzlich dazu eingeladen.

In der Pfarre läuft im Hintergrund der Alltagsbetrieb weiter. Dabei gilt es, die Friedhofsverwaltung anzupassen und die Gebührenverrechnung zu digitalisieren. Wir prüfen gerade die Kosten für Erhaltungsarbeiten der Gehwege im Friedhofsareal und sind in der Planungsphase für die Erstellung eines Urnenhains. Das alles ist mit finanziellem und vor allem auch personellen Aufwand verbunden.

Dazu braucht es immer dringender Unterstützung aus der Pfarrbevölkerung. Auch der Ministrantendienst braucht dringend Nachwuchs. Hier möchte ich vor allem die jungen Familien ermutigen, ihre Kinder zum wertvollen Dienst am Altar anzusprechen. Die Feier der Erstkommunion und die Feier der Firmung liegen bereits hinter uns - jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um sich persönlich in die Gemeinschaft der Pfarre einzubringen.

Sich für andere Zeit zu nehmen, ist nie vergeudete Zeit, meint

Euer
Andreas Geierlehner

Aus dem Pfarrgemeinderat

Bei der letzten Sitzung des Pfarrgemeinderates wurden die **Bauvorhaben im Bereich des Friedhofes** vorgestellt. Die Hauptwege im Friedhof sowie die Wasserentnahmestellen werden instandgesetzt. Darüber hinaus wird die Optimierung des Müllplatzes überlegt sowie die Errichtung eines Urnenhains angedacht. Dazu wurden bereits Pläne besprochen und in den pfarrlichen Gremien eine grundsätzliche Gestaltung des Urnenhains einstimmig beschlossen. Damit wird der Entwicklung im Bereich der Bestattungskultur entsprochen. Das Angebot ist damit sehr vielfältig geworden, wird doch neben der Grabbestattung auch eine Urnennische, ein Urnengrab (=kleines Grabformat) und in Zukunft auch ein Urnenhain von der Pfarre angeboten.

Die Pfarre Allhartsberg verwaltet den Friedhof selber. Dies hat mehrere Vorteile, da durch eine starke ehrenamtliche Tätigkeit die Kosten für die Erhaltung des Friedhofes niedrig gehalten werden können. Nur durch engagierte Mithilfe von Pfarrangehörigen wird uns das auch in Zukunft gelingen können.

Daher braucht es immer wieder ehrenamtliche Hilfe im Bereich des Grabdienstes, der Friedhofspflege und allgemeiner Erhaltungsarbeiten. Wer Interesse hat, hier mitzuarbeiten, möge sich bei PGR-Obmann melden.

Pastoralassistent P. Andreas Tüchler wird die Pfarre Allhartsberg **ab 1. September** wieder verlassen. Grund ist die Mehrfachbelastung von Pfarren, Schule und Stift. Er wird sich wieder auf die Schule und die Aufgaben im Stift konzentrieren. Details dazu werden in der Septemerausgabe folgen.

Neuanlage eines Urnehaines

Das Angebot im Friedhof wird nun neben dem üblichen Grab, der Urnennische und dem Urnengrab um einen Urnehain erweitert. Es wird damit Anfragen aus der Pfarrbevölkerung und einer Änderung in der Bestattungskultur Rechnung getragen. In der letzten Sitzung der pfarrlichen Gremien gab es einen einstimmigen Grundsatzbeschluss für die Ausgestaltung des Urnehaines.



Dabei wird ein abgegrenzter Wiesenbereich des Friedhofes geschaffen, der für die **Bestattung von Urnen** vorgesehen ist. Die Namen der Verstorbenen werden auf Gedenksteinen angebracht, die links und rechts von einem aufgestellten Natursteinfelsen angebracht sind, ein erkennbares Urnengrab wird es nicht geben. Es wird zentral ein „Lampenstein“ errichtet, in dem Grabkerzen aufgestellt werden können. Im Urnehain wird es auch Sitzmöglichkeiten geben (in der Planungsskizze oben sind zwar Sitzsteine eingezeichnet – es werden jedoch bequemere Sitzbänke aufgestellt werden).

Derzeit befindet sich das Projekt in der Planungsphase. Da die Umsetzung auch von den restlichen Erhaltungsarbeiten im Friedhof abhängig ist, ist der Baubeginn noch nicht fixiert. Die Schaffung einer zusätzlichen Bestattungsmöglichkeit bedingt auch die Anpassung von Friedhofsgebühren. Dazu wird in den nächsten Pfarrbriefen eine entsprechende Information veröffentlicht werden.

Die würdevolle Bestattung von Toten ist ein zentrales Kennzeichen des christlichen Glaubens und gründet in der Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben. Tote zu begraben und im Glauben an die Auferstehung ihr Gedächtnis wach zu halten, ist eines der sieben Werke der leiblichen Barmherzigkeit.

LIEBE DEINEN NÄCHSTEN

DIE KUNST DER SELBSTLIEBE UND HINGABE IM DIENST ANDERER

„Hingebungsvoll geht sie in der Pflege ihrer Lieben auf.“ So sprechen wir oft von Menschen, die sich ganz der Betreuung ihrer Angehörigen oder Nahestehenden verschreiben. In romantischen Liebesliedern hören wir: „Ich gebe mich dir ganz hin.“ Diese Sätze klingen in unseren Ohren oft, als ob sie aus unserer Zeit gefallen sind. Die meisten denken dann, dass das eigene Selbst und die eigenen Lebensziele aufgegeben werden müssen, um sich nur noch um den anderen zu kümmern. Doch dies ist eigentlich nicht das Verständnis von Hingabe.

Hingabe bedeutet: Ich setze mich für etwas ein, von dem ich aus tiefstem Herzen überzeugt bin. Hingabe bedeutet, dass ich nicht nur davon überzeugt bin, sondern dass ich eine Liebe in meinem Handeln erlebe. Diese Liebe in meinem Tun ist so intensiv, dass in mir Kräfte frei werden, die ich nie für möglich gehalten hätte. Echte Hingabe kann nur geschehen, wenn ich mich frei für meine Aufgabe entscheiden kann. Besonders in der hingebungsvollen Pflege eines Angehörigen vergessen die Pflegenden, dass diese Aufgabe auf Dauer nur eine Pflege des Herzens bleiben kann, wenn die Hingabe zu einem selbst nicht vergessen wird. Einfacher gesagt: Die Liebe zu einem selbst.

Jesus sagte einmal: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Gerade Angehörige im helfenden Engagement geben anderen viel Liebe, die meist in Form von Dankbarkeit von ihren Gegenübern als Kraftquelle zurückkommt. Doch um diese Liebe lange geben zu können, bedarf es der Selbstliebe. Ich selbst schaue auf mich. Das Gute, das ich meinen zu Betreuenden zukommen lasse, das lasse ich auch mir zukommen. Dies kann auch bedeuten, dass die Pflege daheim nicht mehr möglich ist, weil bei aller Anstrengung das vormals Gute nicht mehr geleistet werden kann. Auch das gehört zur Hingabe. Zu spüren, wo meine Grenzen sind.

Sich einem anderen Menschen hinzugeben, bedeutet nicht, sich selbst aufzugeben. Es heißt, dass ich mit ihm gemeinsam das Leben teilen möchte: Die guten und die schlechten Tage. Ich habe das Gefühl, dass unsere Herzen zwar verschieden im Takt schlagen, aber trotzdem eins sind. Es heißt auch, bedingungsloses Vertrauen haben zu können, dass jeder sein Leben leben kann und darin vom anderen gestützt wird. So bitten wir Gott, dass wir hingebungsvolle Menschen werden.

Text: Margareta Wachter

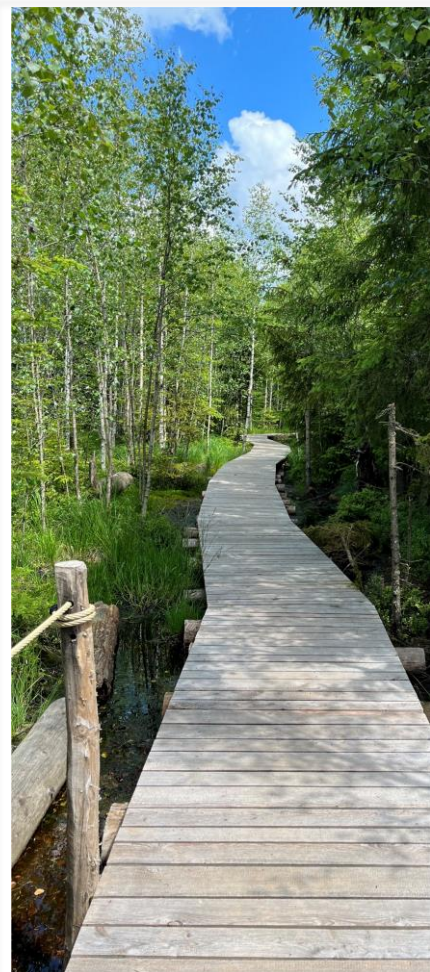


Foto: Geierlehner

Der Weg zum Nächsten ist oft ein Weg ins Ungewisse. Es braucht Vertrauen und die Gnade des Einlassens. Wer diesen Schritt des Glaubens gehen kann, wird reich belohnt.

Viele Wege kann es in unserem Leben geben. Viele Irrwege werden wohl dabei sein. Der Weg zum Nächsten kann niemals ein Irrweg sein. Er eröffnet uns Dimensionen, die uns fähig machen, breiter und weiter zu sehen und vor allem: sich selbst besser kennen zu lernen.

Daher ermutigt uns das Wort Jesu über die Nächstenliebe: und wenn ich nur dieses eine Wort leben könnte – unsere Welt müsste eine bessere sein.

Mein „Ich“ im Spiegel des „Du“ Gedanken zur Selbstliebe

Vor 1700 Jahren vermachte der griechische Philosoph Aristoteles seinem Sohn Nikomachos einen weisen Ratschlag, der heute als ein Grundprinzip menschlichen Handelns gelten kann: „Lieber Sohn, alles, was im Leben einen Wert hat, kann durch ein „Zuviel“ oder ein „Zuwenig“ zerstört werden.“ Diese Worte betonen die Bedeutung der Balance zwischen Gegensätzen wie: Reden und Schweigen, Nähe und Distanz, Vertrauen und Misstrauen, Harmonie und Streit, Festhalten und Loslassen...usw. Die Balance zwischen „Ich“ und „Du“ ist hierbei von besonderer Bedeutung. Es ist die von Jesus selbst geforderte Balance zwischen Eigenliebe und Nächstenliebe (vgl. Matth. 22,39).

Wenn also jemand hier die Eigenliebe zu stark betont, der versündigt sich an der geforderten Nächstenliebe. Und wer die Nächstenliebe zu sehr in den Vordergrund stellt, der läuft Gefahr, die Eigenliebe in den Hintergrund treten, verblassen und vergessen zu lassen. Wenn also soziales Verhalten uns zu wahren Menschen macht, so wäre es aber „unsozial“, wenn wir dabei das eigene Ich sträflich vernachlässigen würden. Bedenkenswert ist hier eine häufige Erfahrung, dass es oft gerade die besonders sozial eingestellten Menschen sind, die sich für die Sorgen der anderen unglaublich stark machen können, aber an ihren eigenen Sorgen fast zerbrechen. Es sind dies die „hilflosen Helfer.“

Ich muss dabei an eine Frau denken, die in die Beratungsstelle kam, weil sie sich große Sorgen machte um ihren Mann, der einfach das Trinken nicht lassen wollte (konnte) und auf dem besten Weg war, in die totale Alkoholsucht zu rutschen. Sie wollte alles Erdenkliche tun, das zu verhindern und wollte ihm dabei helfen, wo, wann und wie sie nur konnte. Die Nachbarn sollten auf keinen Fall merken, was mit ihrem Mann los war. Wenn dieser total betrunken und aggressiv nicht nur die „Möbel zerschlug“, sondern auch sie verletzte. warum ihr Mann nicht zur Arbeit gekommen sei, hatte sie stets eine plausible Entschuldigung parat. Sie wollte alles tun und auf gar keinen Fall mitansehen, wie der „Arme“ in der „Gosse landet.



Foto: Geierlehner

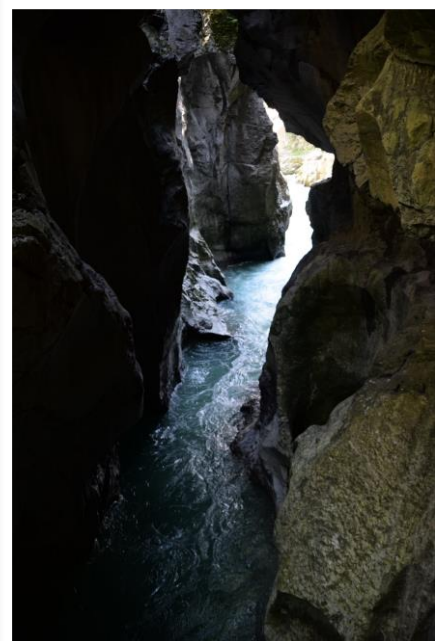


Foto: Geierlehner

Fortsetzung

Vor lauter „Nächstenliebe“ war sie völlig blind ihren eigenen Gefühlen gegenüber, eigene Aggressionen wurden sofort „ausgeschaltet“, ihre Kräfte überschätzte sie, bis sie eines Tages einen Nervenzusammenbruch erlitt. Ihr eigenes Ich machte mit Recht dieses traurige Spiel nicht mehr mit. Es wollte ihr einfach nicht bewusst werden, dass sie mit ihrem „ichvergessenen“ Verhalten ihren Mann als „Co-Alkoholikerin“ geradezu unterstützte, immer weiter „ungestört“ in die Sucht zu rutschen. Das Wort: „Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst“ wurde so zu einer verhängnisvollen, ausweglosen Einbahnstraße.

Bei solch einer traurigen Entwicklung fällt mir eine kleine, skurrile Geschichte ein, die von einem kleinen Hund erzählt, der in einen Saal geriet, in dem es nur Spiegel gab. Er sah plötzlich viele Hunde, knurrte böse, bellte und rannte im Kreis hin und her, bis er erschöpft zusammenbrach. Diesem Hund hätte man gewünscht, dass er doch nur ein einziges Mal hätte lächeln sollen und alle Hunde hätten ihm dann freundlich zugelächelt.

Der Frau des Alkoholikers ging es ganz ähnlich. Sie brach zusammen, weil ihre „Spiegel“ nur ihre extreme, fast blinde, erschöpfte Helferrolle widerspiegelten. Hätte sie doch nur ein einziges Mal auch ihre eigenen Bedürfnisse wirklich ernst genommen und ihre verständlichen, aber dann doch unterdrückten Aggressionen offen „rausgelassen“, hätte sie nur ein einziges Mal auch Eigenverantwortung statt immer nur Fremdverantwortung gelebt, es hätte ihr so unendlich gut getan. Obendrein wäre damit ihrem Mann wesentlich effektiver geholfen gewesen, wieder schnell abstinent zu werden – denn er wollte ja auf gar keinen Fall seine Frau verlieren, die sich beinahe selbst verloren hätte.

Text: Stanislaus Klemm, Diplompsychologe und Theologe



Foto: Jürgen Damen



Foto: Christian Schmitt

Die Pfarre im Rückspiegel



Seit fast 200 Jahren gibt es die **Kapelle beim Kögerlbauern**. Die Bewohner aus der Rotte Doppel kommen am Ostersonntag um 5 Uhr früh und jeden Samstag im Mai bis Fronleichnam zum Gebet zusammen.

Am 11. Mai feierte Diakon Tüchler die Maiandacht. Bei dieser Feier wurde im Besonderen an Brigitte Spreitzer mit Tochter Jasmin, Hr. Stefan Datzberger und die ganze verstorbene Nachbarschaft gedacht. Auch mit der Bitte um Erhaltung der Feldfrüchte wurde zur HL. Dreifaltigkeit sowie zur Mutter Gottes um Schutz und Segen und um den Frieden in der Welt gebetet.



Beim **Abschlussfest der Ministranten** von Allhartsberg und Kematen-Gleiß trafen sich die Minis im Pfarrgarten. P. Andreas zauberte köstliche Bosnaweckerl und bei Getränke und Kuchen und vor allem viel Spiel und Spaß konnte ein Nachmittag der Gemeinschaft erlebt werden.

Die Pfarre im Rückspiegel



Lange Nacht der Kirchen: Der Kirchenchor „Cantores Dei“ zauberte mit Liedern eine passende Stimmung in die abendliche Atmosphäre.

Lange Nacht der Kirchen

Das Programm der Langen Nacht der Kirchen war diesmal abwechslungsreich und spannend zugleich. Neben der musikalischen Darbietung des Kirchenchores mit stimmungsvollen „Abendliedern“ aus allen Epochen informierte PGR Obmann Andreas Geierlehner zu Wissenswertes und Interessantem rund um unsere Pfarrkirche. Organistin Anita Auer stellte die Königin der Instrumente vor und zeigte den musikalischen Umfang unserer Orgel. Im Anschluss an die Themenbereiche lud die Pfarre zu einer Agape am Kirchenplatz ein. Bei passender Witterung konnten sich die Besucher über die Erlebnisse austauschen und ein wenig fachsimpeln. Mit regionalen Getränken und kleinen Stärkungen war die lange Nacht der Kirchen in Allhartsberg eine Veranstaltung der Begegnung, der Information und der persönlichen Bereicherung!



PGR Obmann Andreas Geierlehner machte auf Hintergrundinformationen und historische Details rund um den Kirchenbau sowie die Kircheneinrichtung aufmerksam.



Antia Auer erklärte direkt an der Orgel „die Königin“ der Instrumente.



Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren der Pfarre mit Ehrenbezeugung beim Hochgebet,



Für die zahlreichen Mitfeiernden bietet der Pfarrgarten einen willkommenen Schatten.



Der Kirchenchor und die TMK gestalten die Feier musikalisch mit.



Fronleichnamsfest

Auch heuer fand die Fronleichnamsfest bei strahlender Witterung statt. Die Feier begann im Pfarrgarten und nach der Eucharistiefest begann die Prozession zum Kirchenplatz. Musikalisch gestaltet wurde die Feier von der TMK Allhartsberg und dem Kirchenchor Cantores Dei. Am Kirchenplatz fand die Feier mit dem eucharistischen Segen und dem Te Deum ihren würdigen Abschluss. PGR Obmann Andreas Geierlehner bedankte sich in seinen Schlussworten bei den Mitfeiernden: „Ich danke für den Mut, für euren Glauben auf die Straße zu gehen. Fronleichnam ist für uns Christen eine Demonstration des Glaubens. Ich danke euch für die Mitfeier – für alle Anwesenden ein tröstliches Miteinander, für alle Abwesenden ein Vorbild zum Nacheifern.“

Besonders schön war diesmal wieder der Kirchenplatz geschmückt. Der Blument Teppich stellte heuer den Heiligen Geist dar. Das Team rund um Theresia Streisselberger legte mit kundiger Hand einen beeindruckenden Blütenflor. Der Blütenduft erfüllte während der Feier den gesamten Kirchenplatz. Besonders passend wirkten auch die frisch restaurierten betenden Engel, die den Altar einrahmten. Im Anschluss an die Prozession waren traditionell die teilnehmenden Gruppen und Vereine zum Essen in den Allhartsbergerhof eingeladen. Ein schöner Tag ganz im Sinne der Gemeinschaft!

Getauft wurden:

Johanna Eberl, 5. Mai
Johann Fehringer, 12. Mai
Hannah Hölzl, 18. Mai
Flora Helene Gruber, 9. Juni
Ludwig Gerstner, 22. Juni
Julian Huschka, 30. Juni

Wir gratulieren (70,80,85,90...Jahre):

Juli

Julius Fichtinger	85
Friedrich Tatzberger	80
Margit Gerstmayr	70
Erich Haider	70
Roswitha Mairhofer	70
Alfred Weichselbaum	70

August

Anton Hinterleitner	97
Maria Albrecht	91
Rosa Hornes	85
Siegfried Horst	85
Gertrude Nussbichler	80
Leopold Jetzinger	70
Karl Nagelhofer	70

Hinweis zum Datenschutz

Wer keine Veröffentlichung im Pfarrbrief aus dem Matrikenbuch wünscht, teilt dies bitte rechtzeitig der Pfarrkanzlei mit. Betroffen davon ist vor allem die Veröffentlichung von Geburtstagsjubiläen. Zum Zwecke der Nachvollziehbarkeit ist die Mitteilung schriftlich (per E-Mail) zu machen.

Gott, der Herr des Lebens hat zu sich gerufen:

Friedrich Hausberger 16. Mai

Trauungen:

Magdalena und Lukas Fahrnberger
8. Juni



Herzliche Einladung zum Kräutersträußerl binden



am Mittwoch
14.8.2024
ab 18.00 Uhr
in der
Pfarrhofgarage.

Bitte frische Kräuter und Schere mitbringen.

Die Sträußerl werden dann am Donnerstag, 15. August - am Feiertag-Maria Himmelfahrt, bei der Messe gesegnet und verteilt.



Herzliche Einladung

zum

FERIENSPIEL im Pfarrhof



„Zuhause auf Weltreise“

Spiele aus allen Kontinenten - dabei sein ist alles!

Dienstag, den 20. August 2024

von 9.00h bis 12.00h im Pfarrhof Allhartsberg

INFO und Anmeldung bei Elisabeth Hora: 0664/4115057

Das Team der Kinderkirche freut sich auf DICH!



Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. LK 24,32

Datum	Zeit	Termin
Sa, 06.07.2024	19:00	Hl. Messe - WORTGOTTESFEIER (Leitung: Tüchler)
So, 07.07.2024 14. Sonntag im Jahreskreis	08:30	Hl. Messe
	09:30	Hl. Messe - Feldmesse Feuerwehr Doppel mit Segnung des neuen Mannschaftstransportfahrzeuges
	19:30	Feldfruchtrosenkranz in der FK Wallmersdorf
Fr, 12.07.2024	08:00	Hl. Messe
	18:00	offenes Singen mit Aussicht im Pfarrgarten
Sa, 13.07.2024	19:00	Hl. Messe
So, 14.07.2024 15. Sonntag im Jahreskreis	08:30	Hl. Messe
Fr, 19.07.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 20.07.2024	19:00	Hl. Messe - WORTGOTTESFEIER (Leitung: Wagner)
So, 21.07.2024 16. Sonntag im Jahreskreis	08:30	Hl. Messe - Christophorus-Sonntag (Türsammlung)
Fr, 26.07.2024 Joachim und Anna, Eltern der Gottesmutter Maria	08:00	Hl. Messe
Sa, 27.07.2024	19:00	Hl. Messe
So, 28.07.2024 17. Sonntag im Jahreskreis	08:30	Hl. Messe
Fr, 02.08.2024	08:00	Hl. Messe – WORTGOTTESFEIER (Leitung: Tüchler)
Sa, 03.08.2024	19:00	Hl. Messe - WORTGOTTESFEIER (Leitung: Harreither)
So, 04.08.2024 18. Sonntag im Jahreskreis	08:30	Hl. Messe
	19:30	Feldfruchtrosenkranz in der FK Wallmersdorf
Fr, 09.08.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 10.08.2024	19:00	Hl. Messe
So, 11.08.2024 19. Sonntag im Jahreskreis	08:30	Hl. Messe
Mi, 14.08.2024	18:00	Kräutersträußerl binden im Pfarrhof (Pfarrhofgarage)
Do, 15.08.2024 Mariä Aufnahme in den Himmel	08:30	Hl. Messe - mit Kräutersegnung ; gestaltet von der KFB; Im Anschluss werden die Kräutersträuße verteilt
Fr, 16.08.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 17.08.2024	19:00	Hl. Messe - WORTGOTTESFEIER (Leitung: Geierlehner)
So, 18.08.2024 20. Sonntag im Jahreskreis	08:30	Hl. Messe
Di, 20.08.2024	09:00-12:00	Zuhause auf Weltreise, Beitrag zum Ferienspiel von der Kinderkirche Allhartsberg; Treffpunkt im Pfarrgarten
Fr, 23.08.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 24.08.2024	19:00	Hl. Messe
So, 25.08.2024 21. Sonntag im Jahreskreis	08:30	Hl. Messe
Fr, 30.08.2024	08:00	Hl. Messe
Sa, 31.08.2024	19:00	Hl. Messe

Einen erholsamen Sommer wünscht die Pfarre Allhartsberg!